

Besuch der Künstlerkolonie „Mathildenhöhe“ in Darmstadt des Vereins für Heimatgeschichte Hockenheim

Der Verein für Heimatgeschichte Hockenheim hatte seine Mitglieder zum Besuch der Mathildenhöhe in Darmstadt eingeladen.

In seiner Begrüßung hob Vorsitzender Alfred Rupp hervor, dass Hockenheim in Sachen Jugendstil ein Kleinod sei, die Darmstädter Mathildenhöhe aber mit ihren Häusern, Gartenanlagen und Kunstwerken als schönste Jugendstilanlage Deutschlands gelte.

Der Besuch der Mathildenhöhe gliederte sich in zwei Teile, einmal in den Rundgang durch die Künstlerkolonie, zum anderen in den Besuch des Museums. Die Mathildenhöhe, ein ehemaliger Weinberg, ist die höchste Erhebung Darmstadts. Sie hat ihren Namen von Prinzessin Mathilde Karoline von Bayern, der Gemahlin des Großherzogs Ludwig III.

Im Jahre 1899 holte Großherzog Ernst Ludwig viele Künstler verschiedener Fachrichtungen nach Darmstadt. Er lud sie ein, ihre Vorstellungen von einer neuen Wohn- und Arbeitswelt in einer Anlage zu verwirklichen. Drei Jahre lang sollten sie hier tätig sein. Als Gegenleistung bot er ihnen die Möglichkeit, frei von materiellen Sorgen künstlerisch zu arbeiten. Im Mittelpunkt der Anlage steht das Ateliergebäude, um das sich die Wohnhäuser der Künstler gruppieren, die teilweise von außen noch original erhalten sind. Erster künstlerischer Leiter war Joseph Maria Olbrich.

Im Jahre 1908 entstanden das Gesamtensemble mit der Ausstellungshalle und dem Hochzeitsturm, das heutige Wahrzeichen Darmstadts. Er erinnert an die Hochzeit Großherzogs Ernst Ludwigs mit Prinzessin Eleonore. Die Anlage wird mit dem Platanenhain und der 1899 vom russischen Zar Nikolaus II. in Auftrag gegebenen Russischen Kapelle komplettiert.

Das Museum Künstlerkolonie im ehemaligen Ateliergebäude dokumentiert seit 1990 die Geschichte der Künstlergemeinschaft. Im Mittelpunkt stehen Kunst- und Alltagsgegenstände des Jugendstils. Aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der dritten Ausstellung der Künstlerkolonie, zeigt das Museum eine Sonderausstellung, in der die künstlerische Bandbreite der Mathildenhöhe im Jahre 1914 dokumentiert wird.

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Ende des Großherzogtums Hessen wurde auch das Ende der Künstlerkolonie Mathildenhöhe besiegelt.

Zum Abschluss des Darmstadt-Besuchs konnten die Fahrtteilnehmer noch die „Waldspirale“ von Friedensreich Hundertwasser bestaunen, ein farbenfrohes und von gewagten Formen geprägtes Wohnhaus.



Die Hockenheimer vor dem Marmorbrunnen des Wohnhauses des ersten Leiters der Künstlerkolonie Josef Maria Olbrich.